

Müll im Bexterbach ärgert Umweltschützer

Die Bürgerinitiative „Giftmülldepo Nie Bad Salzuflen“ findet immer wieder Flaschenetiketten und Granulatkügelchen im Wasser. Sie macht die Firma BTB verantwortlich. Die widerspricht und verweist auf vielfältige Reinigungsmaßnahmen.

Sven Kienschief

Bad Salzuflen/Wüller-Bex-
tra Quandt und Susanna Kra-
mer-Balگو von der Bürgerini-
tiative „Giftmülldepo Nie Bad
Salzuflen“ Flaschenetiketten
und kleine Granulatkügelchen
im Bexterbach, wie sie berich-
ten. Als Verursacher haben sie
die nahegelegene Recyclingfil-
terma BTB mit Sitz an der Alten-
hagener Straße ausgemacht.
Die wehrt sich gegen die Vor-
würfe. Auch der Kreis Lippe
und die Stadt Bad Salzuflen ha-
ben sich schon mit der Ange-
legenheit beschäftigt.

Beim Ortstermin mit der Re-
daktion fördert Susanna Kra-
mer-Balگو mit einem Stock
schnell Etiketten und Kügel-
chen aus dem Flussbett zuta-
ge. Kein Zufallsfund, wie sie
sagt. „Wenn ich mich mit
Gummistiefeln 20 Minuten in
den Bach stellen würde, beklä-
me ich bestimmt eine ganze
Handvoll Granulatkügelchen
zusammen.“ Petra Quandt
räumt zwar ein, dass die Firma
sich schon bemühe, sauber zu
arbeiten. Am Ende reichte es
aber nicht. Sie fordert, dass
BTB eine Lagerhalle baut, in
der die Lkw be- und entladen
werden, damit keine Etiketten
oder Bänderolen mehr auf-
grund von Regen oder Wind
nach draußen gelangen. Zu-
dem fordert sie, dass auch das
Granulat, das in Säcken im
Freien steht, in einer Halle auf-
bewahrt wird.

Genau das gebe aber nicht,
sagt Richard Wüller, Erst Ge-
schäftsführender Gesellschaf-
ter der Firma. Aus statischen
und baurechtlichen Gründen
könne er auf dem Firmenge-
lände keine Halle bauen. Zu-
dem seien einige Teile ja be-
reits überdacht. „So eine saube-
re Firma wie uns gibt es, glau-
be ich, nirgendwo“, sagt Wül-
ler. BTB recycelt PET-Flas-
chen und stellt daraus unter
anderem Granulatkügelchen
her, die von anderen Betrie-
ben dann zu neuen Flaschen
weiterverarbeitet werden.



Petra Quandt und Susanna Kramer-Balگو knien am Bexterbach. Sie finden immer wieder Müll im Wasser. FOTOS: SVEN KIENSCHIEF



Die BTB-Geschäftsführer Richard Wüller, Volker Buchholz und An-
dree Zajtontz (von links) an der Stelle, wo demnächst ein Tor stehen soll.



Susanna Kramer-Balگو hält das Etikett einer Flasche in die Kame-
ra. Sie hält es für wahrscheinlich, dass sie von der Firma BTB stammt.

rer Volker Buchholz sagt: „Wir
machen wirklich viel. Es ist
schade, dass das nicht an-
erkannt wird.“

Zuständig für die Überwa-
chung von Umweltauflagen
sind der Kreis Lippe und die
Stadt Bad Salzuflen. Beide be-
stimmten im Wesentlichen die
Angaben von BTB. „Weitest-
gehend“ habe die Firma alle
vereinbarten Maßnahmen um-
gesetzt, um zu verhindern, dass
Müll vom Gelände gelangt.

Verschmutzungen sind nicht hinnehmbar

Das Abwasser werde regel-
mäßig überprüft, der Bereich
um das Betriebsgelände sowie
der Bexterbach seien immer
wieder von Mitarbeitern des
Kreises Lippe sowie der Stadt
kontrolliert worden. „Verein-
festigbar, andere Auffälligkeit-
en gab es nicht“, heißt es in einer
Stellungnahme. Die Behörden
gehen davon aus, dass die von
der Bürgerinitiative gefunde-
nen Partikel schon seit „länge-
rer Zeit“ am Gewässerboden lie-
gen und durch Niederschläge
aufgewirbelt worden seien. Da-
bei handele es sich zwar nicht
um wassergefährdende Stoffe.
Verschmutzungen in der Grö-
ßenordnung seien trotzdem
nicht hinzunehmen. Seitens der
Stadt ist geplant, zur weiteren
Reinigung des Wassers eine Re-
genwasserbehandlungsanlage
zu bauen. Zurzeit stehe die Ver-
waltung in Verhandlungen für
ein dafür notwendiges Grund-
stück. Nach Aufhebung des Co-
rona-bedingten Kontaktver-
bots wollen Stadt und Kreis den
Vertretern der Umweltnati-
ve ein Gespräch zum Thema
Bexterbach anbieten. Petra
Quandt reicht das nicht. Sie sagt,
dass das Thema der Bexter-
schmutzung bereits seit 2016
bekannt sei. Die bereits veran-
lassenen Maßnahmen hält sie für
nicht ausreichend. „Es wird Zeit,
das etwas passiert und wir nicht
immer vertröstet werden.“

KOMMENTAR

KOMMENTAR

An die eigene Nase fassen

Sven Kienschief

Wie kommt das Plastik
in die Weltmeere? Die
Antwort liegt manchmal di-
rekt vor der Haustüre. In die-
sem Fall an der Altenhagener
Straße. Dort werden PET-
Flaschen aufbereitet. Dabei
haben Kunststoff und Etiket-
ten zumindest in der Vergan-
genheit vermutlich nicht im-
mer nur den Weg in die Wie-
derverwertung gefunden,
sondern auch in den Bexter-
bach und von dort mög-
licherweise über Werre und
Weser schließlich in die
Nordsee. Die Firma BTB hat
im Laufe der Zeit einiges
unternommen, um das zu
verhindern. Glaubt man dem
einigem Erfolg. Auch Stadt
und Kreis bestätigen das
weitgehend. So oder so bleibt
wichtig, dass Bürgerinitia-
ten wie „Giftmülldepo Nie
Bad Salzuflen“ Alarm schla-
gen, die bisweilen von Unter-
nehmen und Behörden als
Quallgeister wahrgenommen
werden. Gälbe es sie nicht,
würde sich vermutlich wenig
bis nichts bewegen, um das
Thema Umweltschmut-
zung in den Blick zu rücken.
Klar ist aber auch, dass
Unternehmen nicht immer
die Bösewichter der Ge-
schichte sind. So sagt BTB zu
Recht, dass sie ja auch Müll
verhindern, indem sie das
Plastik recyceln.

Am Ende müssen wir uns
wohl alle auch an die eigene
Nase fassen. Was kann jeder
tun, um die Mengen Plas-
tikmüll zu vermeiden, die
im Alltag zusammenkom-
men? Denn auch wenn wir
Flaschen in den Pfandauto-
maten werfen, ist das Plastik
nicht weg. Und nicht alles
wird recycelt. Es bleibt. Und
zwar für sehr lange Zeit.

skienschief@salzeagentur.de

L2
Nr. 4.2020